



Präsidiatdepartement des Kantons Basel-Stadt

Abteilung Kultur

# WIR SICHERN DER VERGANGENHEIT DIE ZUKUNFT



archäologische  
bodenforschung  
hasel-stadt

archäologische  
bodenforschung  
hasel-stadt

# Archäologische Bodenforschung Basel-Stadt

## Unsere Arbeit, eine Dienstleistung für die Gesellschaft

**Die Archäologische Bodenforschung sensibilisiert die Gesellschaft für einen verantwortungsvollen Umgang mit dem archäologischen Erbe.** Sie vermittelt der Öffentlichkeit den wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Stellenwert archäologischer Quellen und ermöglicht ihr die Teilhabe an neuen Erkenntnissen. Damit leistet sie einen wesentlichen Beitrag zum Verständnis der Archäologie als Teil des kulturellen Erbes, welches eine wichtige Grundlage der kulturellen Identität des Kantons Basel-Stadt bildet.

**Archäologische Fundstellen sind Denkmäler gemäss dem Gesetz über den Denkmalschutz.** «Denkmäler sind zu erhalten. Ihre kulturellen, geschichtlichen, künstlerischen und städtebaulichen Werte sind zu erforschen und, wenn möglich, in ihrem gewachsenen Zusammenhang zu sichern.» Gesetz über den Denkmalschutz vom 20. März 1980.

**Jeder Bodeneingriff in eine archäologische Fundstelle führt zu einem Verlust von Originalsubstanz.** Daraus entsteht eine besondere Verantwortung im Umgang mit archäologischen Fundstellen, auch im Hinblick auf zukünftige Generationen. Ist eine Rettungsgrabung unausweichlich, so muss diese wissenschaftlich

korrekt durchgeführt werden. Die wissenschaftlich ausgewerteten Grabungsdokumentationen und Funde werden im Archiv und den Fundsammlungen der Archäologischen Bodenforschung als Quelle für gegenwärtige und zukünftige Forschungen aufbewahrt.

**Die Archäologische Bodenforschung arbeitet innovativ und vernetzt.** Sie schafft sinnvolle Synergien bei ihrer Arbeit und arbeitet eng mit der Universität, dem Historischen Museum Basel, der Denkmalpflege sowie mit weiteren schweizerischen Fachstellen zusammen. Sie nutzt digitale Technologien effizient für die Sicherung, Erforschung, Bewahrung und Vermittlung des kulturellen Erbes. Mittels digitaler Medien ermöglicht sie breiten Bevölkerungsschichten einen zeitgemässen Zugang zur Geschichte.

**Bauen und Archäologie: Konflikt vorprogrammiert?** Zielkonflikte zwischen Bauprojekten und archäologischen Untersuchungen lassen sich vermeiden, wenn die Archäologische Bodenforschung rechtzeitig, d. h. möglichst schon in der Phase der Projektierung, über das Bauvorhaben informiert und in die Planung einbezogen wird. Die Archäologische Bodenforschung sucht bei der Erfüllung ihres Auftrages nach partnerschaftlichen Lösungen.

# Archäologische Bodenforschung Basel-Stadt

## Unser Auftrag

Die kantonale Fachstelle setzt sich für die Sicherung, Erforschung, Bewahrung und Vermittlung des archäologischen Erbes des Kantons ein. Der Boden ist ein Archiv, in dem sich Zeugnisse menschlicher Tätigkeit von der Frühzeit bis zur Gegenwart erhalten haben. Dieses kulturelle Erbe gilt es zu bewahren. Die Archäologische Bodenforschung erschliesst für die breite Öffentlichkeit und die Wissenschaft neue Quellen zur Stadt- und Kantonsgeschichte. Sie arbeitet nachhaltig, wissenschaftlich korrekt sowie in vernetzter Art und Weise. Sie orientiert die Öffentlichkeit regelmässig über ihre Resultate.

**Die Archäologische Bodenforschung ist der Abteilung Kultur des Präsidialdepartements des Kantons Basel-Stadt angegliedert und erfüllt vier Hauptaufgaben:**

**Sichern und Dokumentieren archäologischer Zeugnisse.** Gefährdete archäologische Zeugnisse werden mittels archäologischer Ausgrabungen und Sondierungen unter Einbezug neuer Technologien fachgerecht gesichert und dokumentiert. Die aufbereiteten Grabungsergebnisse dienen als Grundlage für wissenschaftliche Untersuchungen. Auf der Basis des archäologischen Plans wird durch Beratung und Sensibilisierung im Vorfeld von Bauprojekten ein nachhaltiger Umgang mit Fundstellen erreicht.

**Erschliessen, Konservieren und Erforschen des archäologischen Kulturgutes.** Durch die Inventarisierung und Konservierung werden die Funde für die wissenschaftliche Bearbeitung und die Übergabe an die Sammlungen aufbereitet. Innovative wissenschaftliche Untersuchungsmethoden im Kontext mit integrativen Forschungsprojekten bauen den Stellenwert archäologischer Funde als Quelle für die Geschichtsschreibung kontinuierlich aus.

**Archivieren und Sammeln des archäologischen Kulturgutes.** Die archäologischen Quellensammlungen (Dokumentations- und Bildarchiv, Sammlungsdepots, Bibliothek) werden kontinuierlich gepflegt und aktiv bewirtschaftet.

Die wissenschaftlich erschlossenen Bestände werden der Forschung, Museen sowie weiteren interessierten Kreisen zur Verfügung gestellt und im Sinne des Kulturgüterschutzes gesichert.

**Vermitteln und Publizieren archäologischen Wissens.** Die Vermittlung der wichtigsten

Resultate der Ausgrabungen erfolgt zeitnah über Medienmitteilungen, digitale Medien, Führungen, Vorträge und Ausstellungen. Die Ergebnisse der Forschungsprojekte und deren archäologisch-historischen Zusammenhänge werden in Publikationen umfassend vorgelegt. Mit dem Ausbau und der Pflege der Archäologischen Informationsstellen werden Zeugnisse der älteren Geschichte Basels erhalten und zugänglich gemacht.

# 50 000 v. Chr. bis heute

## Zeugnisse menschlicher Tätigkeit aus allen Kulturepochen



### 50 000 – 2200 v. Chr. Steinzeit

Fundobjekt: Faustkeil

Datierung: ca. 58 000 – 38 000 v. Chr.

Fundort: Bettingen, Auf dem Buechholz

#### Bei der Jagd verloren?

Der Faustkeil gehörte einst einem Neandertaler, der in unserer Region auf der Jagd nach Mammut, Wollhaarnashorn, Wildrind und Rentier war.

In der Alt- und Mittelsteinzeit zogen die Menschen in unserer Gegend von einem Lagerplatz zum anderen. Sie benutzten Zelte und Höhlen als Unterkunft, jagten Wildtiere und sammelten Wildfrüchte.

In der Jungsteinzeit – um 5500 v. Chr. – liessen sich Bauern in unserer Gegend nieder. Sie bauten Häuser aus Holz und Lehm, pflanzten Getreide und etwas Gemüse an und hielten Schafe, Ziegen, Schweine und Rinder als Haustiere. Gesammelte Pflanzen (Beeren, Wildäpfel, Haselnüsse und Pilze), Jagdtiere und Fische bereicherten den Speiseplan.

→ Wichtige Fundstellen: älteste Steinwerkzeuge aus Riehen und Bettingen; Siedlungen auf den Anhöhen (Bruderholz, Riehen, Bettingen).

### 2200 – 800 v. Chr. Bronzezeit

Fundobjekt: Sichel

Datierung: 9. Jahrhundert v. Chr.

Fundort: Basel, Elisabethenschanze

#### Opfergaben für die Götter

Die Sichel wurde mit zwanzig weiteren Bronzeobjekten in der Erde vergraben. Mit diesem Opfer sollten die Götter günstig gestimmt werden.

In Basel gab es in der Bronzezeit etliche Höfe und Dörfer. Oft lagen sie in der Nähe des Rheins, was die bedeutende Rolle des Flusses als Verkehrsachse widerspiegelt. Befestigte Siedlungen auf gut zu verteidigenden Anhöhen, wie etwa dem Münsterhügel, sind ebenso typisch für diese Zeit. Zur Herstellung von Bronze musste – wohl hauptsächlich aus England – Zinn importiert werden. So entwickelte sich bereits in der Bronzezeit ein gut organisierter Fernhandel.

→ Wichtige Fundstellen: befestigte Siedlung auf dem Münsterhügel; Depotfund bei der Elisabethenschanze.

### 800 – 52 v. Chr. Eisenzeit

Fundobjekt: Glasperle

Datierung: 150 – 80 v. Chr.

Fundort: Basel-Gasfabrik

#### Bunter Schmuck auch für das Jenseits

Die blaue Glasperle mit gelber Fadenauf- lage wurde in einem Grab gefunden.

In der späten Eisenzeit (um 150 v. Chr.) entstanden erstmals in unserer Region stadtähnliche Siedlungen – wie z. B. Basel-Gasfabrik. In diesen Zentren konzentrierten sich Handwerk und über- regionaler Handel; im Umfeld wurde Landwirtschaft betrieben.

Um 80 v. Chr. suchte die einheimische keltische Bevölkerung vermehrt Schutz hinter Wehranlagen – vielleicht, weil sie sich zunehmend von Germanen und Römern bedroht fühlte. Entlang des Rheins entstanden an strategischen Punkten befestigte Siedlungen, so auch auf dem Münsterhügel.

→ Wichtige Fundstellen: unbefestigte Siedlung Basel-Gasfabrik mit zwei Gräberfeldern auf dem Campus-Areal der Novartis (150 – 80 v. Chr.); befestigte Siedlung auf dem Münsterhügel (ab 80 v. Chr.).

### 52 v. Chr. – 476 n. Chr. Römische Zeit

Fundobjekt: Mars-Statuette

Datierung: 2. Jahrhundert n. Chr.

Fundort: Riehen, Hörnliallee

#### Römischer Kriegsgott in Riehen

Die Statue zeigt den Kriegsgott Mars. Sie stand wohl einst im Hausheiligtum eines römischen Gutshofs.

Zu Beginn des 1. Jahrhunderts entwickelte sich im flach abfallenden Vorgelände des Münsterhügels, entlang einer hier vorbeiführenden Überlandstrasse, ein kleiner Ort (Vicus).

Die kriegerischen Auseinandersetzungen der Römer mit den Alamannen führten dazu, dass der Münsterhügel um 270/280 n. Chr. erneut befestigt wurde. Die Bevölkerung gab ihre Häuser im Vicus auf und suchte Schutz hinter der mächtigen Wehrmauer oder wanderte ab. Am Petersberg, nahe der Schiffslände entstand eine Strassenstation und ein Warenumschlagplatz. Die erste überlieferte Nennung des Namens «Basel» steht im Zusammenhang mit Kaiser Valentinian, der 374 n. Chr. mit seinen Truppen bei «Basilia» lagerte.

→ Wichtige Fundstellen: Siedlungen auf dem Münsterhügel und dem Petersberg; Gräberfelder in der Aeschenvorstadt, am Totentanz und in der St. Alban-Vorstadt; Villen und Tempel in Riehen.



### 476 – 1000 n. Chr. Frühmittelalter

Fundobjekt: Bügelfibel-Paar

Datierung: 2. Hälfte 5. Jahrhundert

Fundort: Basel, Kleinhüningen

#### Kleiderverschlüsse einer Neuzuzügerin

Die beiden vergoldeten Silberfibeln gehörten einer 30-jährigen Frau. Die Fibeln weisen kulturelle Bezüge zum Gebiet nördlich der oberen Donau auf.

Nach dem Zerfall des römischen Reiches lebten auf dem Münsterhügel weiterhin Romanen. Auf der rechten und wenig später auch auf der linken Rheinseite siedelten sich Neuzuzüger an: Alamannen, Sueben und Franken. Die germanische Bevölkerung bestattete ihre Toten – im Gegensatz zu den einheimischen Romanen – mit grosszügigen Grabbeigaben. Mit der allmählichen Christianisierung verschwand der Brauch, Gegenstände ins Grab mitzugeben. Im 7. Jahrhundert wird erstmals auch ein Bischof von Basel erwähnt.

→ Wichtige Fundstellen: Siedlung auf dem Münsterhügel; Gräberfelder (z. B. in der Aeschenvorstadt, in Kleinhüningen, am Bernerring, in Gundeldingen).

### 1000 – 1500 n. Chr. Mittelalter

Fundobjekt: Handwaschgefäss

Datierung: 14. Jahrhundert

Fundort: Basel, Gerbergasse

#### Wasser aus einem Widder

Das Keramikgefäss in Tierform besitzt einen Ausguss beim Maul. Man benutzte es in «besseren» Haushalten zum Händewaschen bei Tisch.

Im 11. Jahrhundert war Basel eine wirtschaftlich aufstrebende Stadt. Um 1080 wurde unter Bischof Burkhard von Fenis die erste Basler Stadtmauer gebaut. Zwischen Marktplatz, Fischmarkt und Schifflande entstand ein von Handwerksbetrieben geprägtes Stadtviertel. Erstmals seit der Römerzeit wurden wieder Wohnhäuser aus Stein errichtet. Mit dem Bau der Rheinbrücke im 13. Jahrhundert wurde Basel wirtschaftlich und strategisch aufgewertet. Es entstanden viele neue Kirchen, Klöster und Kapellen. Basel zählte im Mittelalter zu den grossen Städten Europas und besitzt heute flächenmässig die grösste Altstadt der Schweiz.

→ Wichtige Fundstellen: mittelalterliche Stadt mit Wohnhäusern, Kirchen, Klöstern, Stadtmauern und Vorstädten; Dorfkerne von Kleinhüningen, Riehen und Bettingen.

### 1500 n. Chr. bis heute Neuzeit

Fundobjekt: Goldohrringe

Datierung: 2. Hälfte 17. Jahrhundert

Fundort: Basel, Rittergasse

#### Ohrringe der Maria Hummel?

Die beiden Ohrringe gehörten einer Frau aus einer einflussreichen Basler Familie. Sie wurde in der Maria-Magdalena-Kapelle beim Münsterkreuzgang bestattet.

Im Zeitalter der Industrialisierung entwickelten sich viele Handwerks- und Gewerbebetriebe zu Fabriken – in Basel blühte im 18. und 19. Jahrhundert v. a. die Seidenbandfabrikation. Die mittelalterlichen Stadtmauern engten die stark wachsende Bevölkerung und den zunehmenden Verkehr immer mehr ein. In den Jahren 1858 – 1866 wurden deshalb die Stadtmauern und vier der sieben Tore abgetragen, die Stadtgräben zugeschüttet, Befestigungswerke durch Boulevards und Grünanlagen ersetzt. Es entstanden neue Wohnquartiere, Industriegebiete und Arbeitersiedlungen.

→ Wichtige Fundstellen: Stadtgebiet; Industriebauten ausserhalb der Stadtmauern (z. B. Seidenbandfabriken).

Archäologische Bodenforschung  
des Kantons Basel-Stadt  
Petersgraben 11, CH-4051 Basel  
[www.archaeologie.bs.ch](http://www.archaeologie.bs.ch)

**archäologische  
bodenforschung  
hasel-stadt**